

ONGKG Rundbrief #25, Juni 2009

Editorial

Sehr geehrter Damen und Herren,
liebe LeserInnen!

In dieser Ausgabe finden Sie eine Nachlese zur 14. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in Linz und zur 17. Internationalen HPH-Konferenz in Kreta. Weiters bietet der Rundbrief eine Vorschau auf die 3. Gemeinsame Konferenz der Deutschsprachigen Netzwerke Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen in Zug, Schweiz. Die Veranstaltung bietet die seltene Gelegenheit, Entwicklungen und Projekte aus dem internationalen Umfeld in der eigenen Sprache kennenzulernen. Der ONGKG-Vorstand freut sich auf eine große österreichische Beteiligung an dieser Konferenz.

Bei der letzten ONGKG-Generalversammlung wurden Änderungen der Mitgliedschaftskriterien beschlossen, über die Sie dieser Rundbrief informiert. Last but not least enthält diese Ausgabe Artikel zu den Themen Betriebliche Gesundheitsförderung und zur Plattform Patientensicherheit und zu internationalen Entwicklungen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und einen gesundheitsförderlichen Sommer 2009!

Das Redaktionsteam

In dieser Ausgabe

ONGKG-Aktuell	1
Aus dem Vorstand	1
Mitgliedschaftsverlängerungen 2009	2
Bericht zur Jahreskonferenz 2009	4
Neues von ONGKG-Partnern	6
Angebote zur Betrieblichen Gesundheitsförderung	6
Entwicklungen aus Österreich	6
Plattform Patientensicherheit!	6
Internationales	6
Nachlese: 17. Internationale HPH-Konferenz auf Kreta	6
Vorschau: 18. Internatioale HPH-Konferenz in Manchester	8
3. Deutschsprachige HPH-Konferenz in Zug, Schweiz	9
Neues aus dem Projekt PRICES-HPH	9
Internationale Infrastrukturen und Task Forces	10
Veranstaltungen, Publikationen, Links	10
Veranstaltungen	10
Publikationen	10
Links	11
Redaktion und Impressum	11
Einladung zur Beitragseinreichung	12

ONGKG-Aktuell

AUS DEM VORSTAND

Der Vorstand freut sich, Ihnen die aktuelle Ausgabe des ONGKG-Newsletter übermitteln zu können. Neben den inhaltlichen Beiträgen möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auch auf einige Neuerungen im Verein lenken.

Im Rahmen der 5. Generalversammlung des Vereins „Österreichisches Netzwerk Gesund-

heitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“, die am Donnerstag, den 18. Juni im AKh Linz stattfand, wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefasst, über die wir Sie nun informieren möchten:

ONGKG-Konferenz 2010

Bitte reservieren Sie sich folgendes Datum:

30.09. bis 01.10.2010

Gastgeber ist das Krankenhaus der Elisabethi-

nen in Linz, voraussichtliches Thema wird „Gesundheitsförderung für Frauen“ sein.

Mitgliedschaft von Trägereinrichtungen im ONGKG

Wird eine Trägereinrichtung ordentliches Mitglied im ONGKG, bekommen Gesundheitseinrichtungen dieses Trägers ab sofort 20% Rabatt auf den Mitgliedsbeitrag.

Das sind bei...

- Gesundheitseinrichtungen mit bis zu 300 MitarbeiterInnen **280,00 € statt 350,00 €** bei
- Gesundheitseinrichtungen mit 301 bis 3000 MitarbeiterInnen **600,00 € statt 750,00 €** und bei
- Gesundheitseinrichtungen mit mehr als 3001 MitarbeiterInnen **760,00 € statt 950,00€**

Verlängerung der ordentlichen Mitgliedschaft

Ab sofort sind folgende Kriterien zu erfüllen, um die Mitgliedschaft im ONGKG verlängern zu können.

In jeder Mitgliedschaftsperiode muss die Selbstbewertung anhand der Standards der Gesundheitsförderung nachweislich mindestens einmal durchgeführt werden.

Alle bei der vorigen Verlängerung im ONGKG anerkannten Maßnahmen müssen innerhalb der Mitgliedschaftsperiode zumindest einmal bei einer ONGKG-Konferenz präsentiert worden sein.

Für weitere Informationen zum Verein stehen Ihnen die Vorstandsmitglieder sowie das Team am LBIHPR (01/02121493-21 bzw. geschaeftsstelle@ongkg.at) natürlich gerne zur Verfügung.

*OA Dr. Rainer Hubmann,
ONGKG-Vorstandsvorsitzender*

MITGLIEDSCHAFTSVERLÄNGERUNGEN 2009

Wir freuen uns sehr, dass 3 ordentliche Mitglieder des ONGKG ihre Mitgliedschaft um weitere drei Jahre verlängert haben und dafür jeweils 3 Maßnahmen zur Anerkennung eingereicht haben. Im Rahmen dieser Konferenz kam den Mitgliedern die besondere Ehre zuteil, die Anerkennungsurkunden von Herrn Bundesminister Alois Stöger, diplômé persönlich überreicht zu bekommen.

Privatkrankenanstalt Sanatorium Hera der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)



Foto: Margarete Löffler

- Gesunde MitarbeiterInnen durch betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderung und Prävention für die Bediensteten der Stadt Wien
- Gesundheitsförderung und Prävention für Wien Strom durch die KFA

Krankenanstalt der Stadt Wien Rudolfstiftung



Foto: Margarete Löffler

- FAMOG = FAMilienOrientierte Geburtshilfe
- Kinästhetik – Systematischer Aufbau bis zur Zertifizierung der Stationen
- Gesundheits- und Umwelttage für MitarbeiterInnen und die regionale Bevölkerung

Landeskrankenhaus Universitätsklinikum Graz



Foto: Margarete Löffler

- Optimierung des Akut-Schmerzmanagements, Modul 1
- Plattform betriebliche Gesundheitsförderung – Gemeinsam mehr erreichen
- UKK-Fitness-Check (Fittestestung am Klinikum Graz)

Weiters hat das **Bezirkskrankenhaus Schwaz** zwei Maßnahmen zur Anerkennung im ONGKG eingereicht:



Foto: Margarete Löffler

- Patientensicherheit – Implementierung des Klinischen Risikomanagements
- Gesundheitsmeile Lichthalle

Interessieren Sie sich für eine Anerkennung im ONGKG oder für eine Rauchfrei-Zertifizierung?

Kontaktieren Sie geschaeftsstelle@ongkg.at oder rufen Sie 01 2121 493 21.

14. ONGKG-KONFERENZ IN LINZ, 18.-19. JUNI 2009

Die Konferenz, gleichzeitig 3. Österreichische Konferenz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen, hatte den Titel „Gesundheitsförderung für unterschiedliche Lebensphasen und kulturelle Bedürfnisse: Beiträge des Gesundheitswesens“.

Gastgeberhaus der Veranstaltung war das AKh Linz, das die Konferenz in den modernen Räumlichkeiten des Medizinischen Ausbildungszentrums beherbergte und nicht nur die lokale Organisation äußerst professionell und sehr freundlich abwickelte, sondern den TeilnehmerInnen auch einen unvergesslichen Konferenzabend mit Musik, Unterhaltung mit Überraschungseffekten und hervorragendem Essen in den Linzer Redoutensälen bescherte.

Die Eröffnung der Konferenz durch Bundesminister Alois Stöger, diplômé, und BL Mag. Christoph Hörhan vom Fonds Gesundes Österreich zeigte, dass Gesundheitsförderung mittlerweile einen hohen gesundheitspolitischen Stellenwert innehat.



Fotos: Margarete Löffler

Das Plenarprogramm

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Konferenz konzentrierten sich auf die Rolle der Gesundheitsförderung in drei wichtigen Lebensphasen:

- Kindheit und Jugend
- Erwerbsphase
- Alter

Jeder Lebensphase war eine Plenareinheit mit drei Referaten gewidmet, die jeweils eine Einführung ins Thema, einen Beitrag zur Verbesserung der kulturellen Kompetenz des Gesundheitswesens für die jeweilige Zielgruppe und einen Beitrag zur Rauchprävention enthielt. Die PlenarreferentInnen stammten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Kindheit und Jugend

Die Einführung ins Thema hielt Prof. Klaus ARBEITER von der Universitätsklinik für Kinderheilkunde am AKH Wien. Er stellte die Determinanten für gesundheitliche Risiken von der pränatalen Phase bis zur Adoleszenz und entsprechende Maßnahmen für Gesundheitsförderung und Primärprävention anschaulich dar.

Frau Margrit WIETLISBACH fokussierte in ihrem Beitrag auf der Notwendigkeit der Qualitätssicherung bei Dolmetschdiensten im Kinderspital.

Prof. Freyja Maria SMOLLE-JÜTNER von der Medizinischen Universität Graz stellte schließlich erfolgreiche Möglichkeiten der Rauchprävention bei Kindern und Jugendlichen durch medizinisch geschultes Personal vor.

Erwerbsphase

Wünschen sich Erwachsene überhaupt Gesundheitsförderung im Krankenhaus? Das war die Frage im Referat von Nils UNDRITZ, Koordinator des Schweizer Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser. Er stellte eine von seinem Netzwerk beauftragte Studie zum Thema vor, die Wunsch nach kompetenten Gesundheitsinformationen während eines stationären Aufenthalts klar aufzeigt.

Frau Elena LANG von der Nervenklinik Wagner-Jauregg in Linz stellte die von diesem Haus eingerichtete Interkulturelle Ambulanz vor. Ihr Beitrag zeigte auf, dass die kulturelle Kompetenz der Professionisten gerade auch bei psychischen Problemen besonders wichtig ist, um eine Vertrauensbeziehung zu PatientInnen aufzubauen und gute Behandlungserfolge zu erzielen.

Frau Mag. Lydia BREITSCHOPF (KH der Eli-

sabethinen Linz) schloss die Plenarsitzung mit ihrer Präsentation des Kooperationsprojektes „Oberösterreich atmet auf“, zu dem sich drei oberösterreichische ONGKG-Partnerhäuser trägerübergreifend zusammengeschlossen haben. Ziel des Projektes war eine öffentliche Bewusstseinsbildung zum Thema Rauchen in Oberösterreich, und es ist dem Haus gelungen, unterstützt durch Medien wie dem ORF, eine bundeslandweite Kampagne zum Thema durchzuführen.

Alter

Wie können Gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtungen zu einer möglichst guten Lebensqualität der zunehmenden Zahl älterer und alter PatientInnen beitragen? OA Dr. Brigitte HERMANN, stellvertretende ärztliche Direktorin der Albert Schweitzer Klinik Graz, präsentierte den Ansatz der Akutgeriatrie, der Medizin und Gesundheitsförderung auf ideale Weise zu verbinden scheint – ist doch der Erhalt der Selbständigkeit der PatientInnen ein besonders wichtiges Ziel dieser Richtung.

In wie weit sind unsere Betreuungseinrichtungen dafür geeignet, die zunehmende Anzahl ehemaliger, längst eingebürgerter GastarbeiterInnen aufzunehmen? Dieser Frage ging Frau Christiane BÖHM vom Centrum für Migration und Bildung e.V. in Mainz nach. Sie präsentierte Beispiele von Pflegeeinrichtungen, die sich mit diesem Thema bereits auseinandergesetzt haben und z.B. über interkonfessionelle Gebetsräume oder über Gemeinschaftsräume verfügen, die mehr sozialen Austausch ermöglichen als dies in der mitteleuropäischen Kultur üblich ist.

Last but not least fragte Prim.Dr. Herwig SCHINKO vom AKh Linz nach dem Sinn oder Unsinn von Rauchstopp-Interventionen bei SeniorInnen. Sein Fazit: Mit Ausnahme von terminalen PatientInnen in palliativer Betreuung ist ein Rauchstopp in jedem Alter sinnvoll. Eine Lebensqualitätsverbesserung lässt sich so gut wie immer erzielen, und last but not least reduziert sich durch einen Rauchstopp auch das Risiko von Bränden durch Glut.

Workshops, Paralleleinheiten und Poster

10 Paralleleinheiten sowie eine Posterpräsentation zu weiteren wichtigen Themen der Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen vervollständigten das Konferenzprogramm. Vertiefende Workshops und Präsentationen zu folgenden Themen fanden – zum Teil mit finanzieller Unterstützung von Ko-Organisatoren und Partnern der Konferenz – als Teil des Parallelprogramms statt: Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen, Gesundheitsförderung in der Langzeitpflege, Betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit, Baby-Friendly Hospitals.

Partner und Unterstützer

Zahlreiche Ko-Organisation und Partner machten diese Konferenz möglich. Das wissenschaftliche Programm wurde vom Fonds Gesundes Österreich, vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger und von der Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH mit unterstützt. Die weiteren Ko-Organisatoren waren die Österreichische Ärztekammer, Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, die Österreichische Apothekerkammer, der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband, LebensWelt Heim, das Österreichische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung und das Netzwerk Gesunde Städte Österreichs.

Weiterführende Informationen

Eine virtuelle Publikation mit den Beiträgen der Konferenz ist ab Juli 2009 auf der Website des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen – ONGKG unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.ongkg.at/index.php?id=129>

Neues von den ONGKG-Partnern

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG (BGF) – UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR BETRIEBE

Das Österreichische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung berät kompetent Betriebe – auch Krankenhäuser – in der Umsetzung umfassender Betrieblicher Gesundheitsförderung, von der Diagnose über die Planung und Implementierung der Interventionen bis hin zur Evaluierung.

Zusätzlich bietet das Netzwerk spezifische Ausbildungen – z.B. zum / zur ProjektleiterIn für Betriebliche Gesundheitsförderung oder zum / zur ModeratorIn von Gesundheitszirkeln – an.

Durch eine Regionalisierung des Netzwerkes stehen den Betrieben im gesamten Bundesgebiet kompetente AnsprechpartnerInnen zur Verfügung, die Idee betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) kann weiter verbreitet und Projektinitiativen können besser unterstützt werden.

Eines der Mitgliedshäuser des ONGKG, das Krankenhaus der Elisabethinen Linz, hat sein erfolgsgekröntes Projekt "Beiß in die Mango" in Zusammenarbeit mit dem österreichischen BGF-Netzwerk entwickelt und durchgeführt. Weitere Informationen dazu finden Sie in Kürze in der Virtuellen Publikation zur 14. ONGKG-Konferenz unter

<http://www.ongkg.at/index.php?id=129>.

Wenn auch Ihr Haus an umfassender BGF interessiert ist, könnte eine Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Sie interessant sein. Weiterführende Informationen finden Sie unter

<http://www.netzwerk-bgf.at>

Entwicklungen aus Österreich

PATIENTENSICHERHEIT – EIN THEMA MIT ZUKUNFT AUCH FÜR DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Nach dem hippokratischen Eid lautet das erste Gebot in der Medizin, keinen Schaden zuzufügen. Ohne diese Grundvoraussetzung ist Gesundheitsförderung sinnlose Kosmetik. Patientensicherheit – seit der britischen EU-Ratspräsidentschaft ein politisch wichtiges Thema in Europa – muss daher gerade auch für Gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtungen eine hohe Priorität haben. Ein Arbeitspapier des Internationalen HPH-Netzwerkes (vgl. HPH-Newsletter 30, Jänner 2008, ab S. 15; www.hph-hc.cc/Downloads/Newsletters) zeigt vor diesem Hintergrund mögliche Zusammenhänge zwischen Gesundheitsförderung und Patientensicherheit auf.

Angestoßen durch die zahlreichen internationalen Initiativen zum Thema (u.a. in den USA, in der WHO) hat sich in Österreich die Plattform Patientensicherheit etabliert. Weiterführende Informationen zu Aktivitäten, Projekten, Veranstaltungen, Aus- und Weiterbildungsangeboten in diesem Themenbereich finden Sie online unter

<http://www.plattformpatientensicherheit.at/>

Internationales

17. INTERNATIONALE KONFERENZ GESUNDHEITSFÖRDERNDER KRANKENHÄUSER UND GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN, HERSONISSOS, KRETA

Die Konferenz fand vom 6. bis 8. Mai 2009 in Hersonissos auf Kreta statt. Kernthema war die Schnittmenge von Gesundheitsförderung und integrierter Versorgung – der Titel der Konferenz lautete: "Hospitals and Health Services without Walls – new services, new part-

nerships, new challenges for health promotion”.

Das wissenschaftliche Programm fokussierte sich vor allem auf:

- Ansätze gesundheitsfördernder integrierter Versorgung für unterschiedliche Zielgruppen – chronisch Kranke, MigrantInnen, Obdachlose, ältere Menschen)
- Organisation gesundheitsfördernder integrierter Versorgung – die Rolle von Qualitätsmanagement, E-Lösungen und Laienhilfe in unterschiedlichen Typen von Versorgungssystemen
- Gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die gesundheitsfördernde integrierte Versorgung – Überlegungen der WHO und der Europäischen Union.

Eine Nachlese zu den Plenar- und Parallelpräsentationen zu diesen Themen findet sich in der Virtuellen Publikation der Konferenz unter

<http://www.univie.ac.at/hph/creta2009/proceedings.php>



Einige wesentliche Inhalte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Integration – die Zukunft des Gesundheitswesens und eine Vision für Gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtungen.

Der Trend zur Integration im Gesundheitswesen wird aufgrund der gegenwärtigen epidemiologischen, demografischen und wirtschaftlichen Entwicklungen weiter anhalten (z.B. steigende Zahl chronisch kranker PatientInnen,

Patientenmobilität, Zunahme von PatientInnen ohne privates Betreuungsnetzwerk, stagnierende bzw. sinkende Mittel zur Systemfinanzierung). Durch Beiträge zu einer gezielteren, Doppelgleisigkeiten vermeidenden Versorgung können integrierte Ansätze sowohl die Patientensicherheit und -zufriedenheit erhöhen als auch zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen beitragen. Sie sind damit sowohl für Gesundheitsplaner als auch für die PatientInnen als KundInnen des Systems von Interesse.

Auch für die Gesundheitsförderung eröffnen sich durch integrierte Ansätze neue Perspektiven. So können etwa Lebensstilinterventionen, die aufgrund der kurzen Verweildauern in der stationären Betreuung nur initiiert werden, im niedergelassenen Bereich weiter unterstützt werden.

Tele-Medizin und EDV-Lösungen

Die elektronischen Medien, insbesondere das Internet, eröffnen eine Vielzahl neuer Möglichkeiten, die die Kommunikation und Kooperation zwischen unterschiedlichen Partnern in integrierten Versorgungssystemen unterstützen können. Aus Perspektive der Gesundheitsförderung bieten diese Lösungen sowohl Risiken als auch Ressourcen für die Beratungs- und Behandlungsqualität, aber auch für die partizipative Einbeziehung von PatientInnen: Wichtig scheint insbesondere, dass Gesundheitsinformationen im Internet, so wie etwa in Großbritannien, qualitätsgesichert werden. Was den elektronischen Umgang mit Patientendaten betrifft, zeigen neue Ansätze z.B. aus Italien, wie PatientInnen eine verantwortungsvolle, empowerte Rolle als Gatekeeper der sie betreffenden Gesundheitsinformationen einnehmen können.

Spezifische Lösungen für unterschiedliche Zielgruppen

Insbesondere für vulnerable, sozio-ökonomisch benachteiligte Patientengruppen ist es wichtig, auch in integrierten Versorgungssystemen die Zugangsschwelle niedrig zu halten. Im Rahmen der Konferenz wurden Modelle und Erfahrungen in der Betreuung

chronisch kranker PatientInnen, Obdachloser, älterer Personen und MigrantInnen aus verschiedenen europäischen Ländern und den USA präsentiert. Die ReferentInnen waren sich einig, dass insbesondere für schwerer erreichbare Gruppen aufsuchende Betreuung und speziell ausgebildete Peers eine wichtige Rolle in integrierten Systemen spielen müssen.

Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen

Die Möglichkeiten von Gesundheitseinrichtungen, sich in der integrierten Versorgung zu engagieren, hängen stark von den gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, von gesetzlichen Regelungen und Finanzierungssystemen ab. Integration muss daher auch politisch gewollt und unterstützt werden (z.B. durch einheitliche Finanzierungstöpfle). Im Rahmen der Konferenz präsentierten VertreterInnen der WHO und der Europäischen Kommission ihre Überlegungen dazu, wie Gesundheitssysteme unterstützt werden können und wie sie damit auch zu einer verbesserten öffentlichen Gesundheit beitragen können.

Workshops, Paralleleinheiten und Poster

Zusätzlich zum Plenarprogramm wurden in 28 Paralleleinheiten und zwei Posterpräsentationen beinahe 350 Beiträge präsentiert, die die Hauptthemen der Konferenz, aber auch andere Themen der Gesundheitsförderung für PatientInnen, MitarbeiterInnen und die regionale Bevölkerung aufgriffen.

Zusätzlich gab es vor und während der Konferenz zahlreiche Nebenveranstaltungen, u.a. die erste internationale HPH-Prä-Konferenz zu Rauchfreien Krankenhäusern, und Treffen der internationalen HPH Task Forces.

Sozialer Rahmen

Schon der Veranstaltungsort – das Konferenzzentrum Creta Maris in Hersonissos auf Kreta – erwies sich als äußerst angenehmer Austragungsort der Konferenz. Das soziale Rahmenprogramm – ein Cocktail-Empfang am Pool am ersten Konferenzabend und ein griechischer

Abend mit Musik, Tanz und gesunder kreitischer Küche am zweiten Tag ließen keine Wünsche offen.

Lust auf mehr?

Die nächste internationale HPH-Konferenz wird vom 14.-16. April 2010 in Manchester, Großbritannien, stattfinden. Hauptthema der Veranstaltung werden Beiträge Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen zur Bewältigung sozialer und gesundheitlicher Ungleichheiten sein. Informationen zum wissenschaftlichen Programm im Internet gibt es ab August 2009 unter

<http://www.univie.ac.at/hph/manchester2010>

18. INTERNATIONALE HPH-KONFERENZ 14.-16. APRIL 2010!

Die nächste internationale HPH-Konferenz wird in Manchester, Großbritannien, von 14. bis 16. April 2010 stattfinden. Das Wissenschaftliche Komitee hat sich entschieden, das Programm folgendem Thema zu widmen:

„Tackling determinant of health inequalities: Contributions of the HPH network“

Es gibt hohe Evidenz dafür, dass gesundheitliche Ungleichheiten großteils auf sozioökonomische Unterschiede zwischen, aber auch innerhalb verschiedener Länder zurückzuführen sind. Obwohl alle politischen Sektoren zu Verbesserungen dieser Situation beitragen müssen, können auch Gesundheitseinrichtungen eine wichtige Rolle spielen, z.B. durch Zugangserleichterungen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen oder indem sie als Fürsprecher für gerechte Lebensbedingungen in ihren Gemeinden fungieren.

Die Konferenz 2010 wird vor diesem Hintergrund jene Ungleichheitsdeterminanten behandeln, die erfolgreich durch Gesundheitseinrichtungen beeinflusst werden können.

Informationen des lokalen Gastgebers sind bereits online unter:

<http://www.hphconference2010.co.uk>

Details zum wissenschaftlichen Konferenzprogramm sowie Links zum Call for Papers und dem Online-Einreichformular werden ab August 2009 unter folgender Adresse im Internet verfügbar sein:

<http://www.univie.ac.at/hph/manchester2010>

3. GEMEINSAME KONFERENZ DER DEUTSCHSPRACHIGEN NETZWERKE GESUNDHEITSFÖR- DERNDER KRANKENHÄUSER UND GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

23.-25. September 2009, Zug, Schweiz

Die Konferenz trägt den Titel „Krankenhäuser und Gesundheitsdienste – Partner für eine gute Gesundheit der Bevölkerung und jedes Einzelnen“ und wird sich mit den Möglichkeiten verschiedener Gesundheitseinrichtungen beschäftigen, den Gesundheitszustand der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.

Die Dreiländerkonferenz Deutschland – Österreich – Schweiz bietet die einmalige Gelegenheit, über die Grenze zu schauen und trotzdem in seiner Heimatsprache zu sprechen. Nach Wien 2001 und Berlin 2005 freuen wir uns nun sehr auf die Konferenz in Zug, einem wunderbaren Ort am Zugersee mit einer schönen Altstadt.

Informationen gibt es im Internet unter

www.healthhospitals.ch/dreilaenderkonferenz

PRICES-HPH – EIN EVALUATI- ONSPROJEKT DES INTERNATIO- NALEN NETZWERKS GESUND- HEITSFÖRDERNDER KRANKEN- HÄUSER UND GESUNDHEITSEIN- RICHTUNGEN (HPH)

PRICES-HPH bedeutet „project on a retro-

spective internationally comparative evaluation study on HPH“. Dieses internationale Forschungsprojekt wird vom Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research in Wien in seiner Funktion als WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen koordiniert. Das Institut hat die Möglichkeit, dieses Projekt im Rahmen seines Forschungsprogramms durchzuführen.

Das Projekt schließt damit eine wichtige Forschungslücke, denn seit Beendigung des Europäischen Pilotkrankenhausprojektes „Health Promoting Hospitals“ wurde das HPH-Netzwerk nicht mehr international vergleichend evaluiert. Insbesondere soll PRICES-HPH neue Erkenntnisse dazu liefern, welche HPH-Strategien und Interventionen erfolgreich sind und in welchen Bereichen die Umsetzung des anspruchsvollen HPH-Konzepts schwierig ist und durch weitere Implementierungsinstrumente unterstützt werden muss.

Zu diesem Zweck untersucht das Projekt sowohl die Strukturen und Aktivitäten der Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, die als wichtige Unterstützungsstrukturen verstanden werden, als auch die Strukturen und Aktivitäten in den einzelnen Mitgliedseinrichtungen. Für die Ergebnisanalyse werden Daten auf beiden Ebenen miteinander verglichen. Für spezifische Auswertungen werden Krankenhausdaten aggregiert und mit unterschiedlichen Netzwerk-Merkmalen korreliert.

Das Projekt wurde im November 2008 dem Internationalen HPH-Vorstand vorgestellt und von diesem befürwortet. Im Frühjahr 2009 fanden Datenerhebungen auf der Netzwerk-Ebene statt, ein Online-Fragebogen für die Erhebung in HPH-Mitgliedseinrichtungen wird derzeit entwickelt und soll über den Sommer in unterschiedliche Sprachen übersetzt werden, um sowohl eine gute Rücklaufquote als auch eine gute Datenqualität bei der Erhebung sicherzustellen. Der Start der Erhebung auf Krankenhausebene ist für Oktober 2009 geplant.

Bei der Internationalen HPH-Konferenz 2009 auf Kreta (6.-8. Mai) wurde PRICES-HPH in

zwei Workshops vorgestellt und weiter diskutiert. Die Resonanz war sehr positiv.

Im Rahmen der 5. ONGKG-Generalversammlung am 18. Juni in Linz hat auch der ONGKG-Vorstand die Beteiligung der österreichischen Mitgliedseinrichtungen an diesem Projekt befürwortet.

NEUES AUS DEM INTERNATIONALEN HPH-NETZWERK – WACHSTUM UND ANGEBOTE

Das internationale HPH-Netzwerk wächst – jüngste Neuzugänge sind weitere Regionalnetzwerke in Italien (Region Kalabrien) und in den USA (Connecticut). Neue einzelne Mitgliedskrankenhäuser gibt es seit 2009 in Singapur und Brasilien – damit ist HPH erstmals in Südamerika vertreten!

Neben den Netzwerken und Mitgliedseinrichtungen gibt es auch Zuwachs bei den international tätigen thematischen HPH-Arbeitsgruppen. Derzeit aktiv sind:

- HPH Task Force on Health Promoting Psychiatric Health Services
- HPH Task Force on Migrant Friendly and Culturally Competent Health Services
- HPH Task Force on Health Promotion for Children and Adolescents in & by Hospitals and Health Services
- Tobacco-Free United
- Alcohol Interventions

Die Angebote für Mitgliedseinrichtungen wurden ebenfalls ausgebaut. So steht auf der Website des Internationalen HPH-Netzwerks (www.healthpromotinghospitals.org) nun eine Projektdatenbank zur Verfügung, in die Mitglieder aus allen Ländern ihre Projekte eingeben können. Die Datenbank eröffnet damit auch die Möglichkeit, Gesundheitsförderungsprojekte aus dem gesamten Netzwerk zu suchen. Ein weiteres Angebot ist die Eingabemaske für die Selbstbewertung nach den 5 WHO-Standards, die Mitgliedseinrichtungen ermöglicht, sich in diesem Bereich auf freiwilliger Basis mit anderen HPH-Häusern zu

benchmarken.

Weitere Infos zu diesen Themen erhalten Sie gerne beim LBIHPR.

Veranstaltungen, Publikationen, Links

VERANSTALTUNGEN

15. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

Zugleich

4. Österreichische Konferenz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen

30.09.-01.10. 2010

KH der Elisabethinen Linz

www.ongkg.at

3. Gemeinsame Konferenz der Deutschsprachigen Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

Krankenhäuser und Gesundheitsdienste: Partner für eine gute Gesundheit der Bevölkerung und jedes Einzelnen

23.-26. September 2009

Zug, Schweiz

www.healthhospitals.ch/dreilaenderkonferenz

18. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

Tackling determinants of health inequalities: Contributions of the HPH Network

14.-16. April 2010

Manchester, Großbritannien

www.hphconference2010.co.uk/ bzw

www.univie.ac.at/hph/manchester2010 (ab August 2010)

PUBLIKATIONEN

Christina Dietscher, Karl Krajic, Jürgen Pelikan (Hg.) (2008): **Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen: Konzept und Praxis in Österreich.** Wien: Bundesministerium für Gesundheit, Familie

und Jugend

Die Publikation kann über das Bestelltelefon des Gesundheitsministeriums bezogen (01 / 71100-4799) werden. Sie ist auch im Internet als PDF-Dokument verfügbar:

http://www.bmgfj.gv.at/cms/site/attachments/8/1/8/CH0619/CMS1226657909174/gesundheitsfoerdernde_krankenhaeuser_und_gesundheitseinrichtungen_-_konzept_und_praxis_in_oesterreich.pdf

LINKS

ONGKG

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“

www.ongkg.at

Anmeldung zur ONGKG-Mailingliste:

Um sich für die Mailingliste zu registrieren, folgen Sie den Anweisungen auf der Website:

<http://lists.univie.ac.at/mailman/listinfo/oengkg-news>

Wiener Allianz

für Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen

www.allianz-gf-wien.at

WHO-Kooperationszentrum

für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen am Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung

<http://www.hph-hc.cc>

Internationales HPH Sekretariat

und WHO-Kooperationszentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsförderung im Krankenhaus

<http://www.who-cc.dk>

Internationale HPH-Taskforce

zu Gesundheitsförderung in Psychiatrischen Gesundheitseinrichtungen

<http://www.hpps.net/>

Internationale HPH-Taskforce

zur Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche in und durch Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

<http://who.collaboratingcentre.meyer.it>

Internationale HPH-Taskforce

für migrantenfreundliche und kulturell kompetente Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

http://www.ausl.re.it/HPH/FrontEnd/Home/Default.aspx?channel_id=38

Nationale und regionale Netzwerke

im internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

<http://www.who-cc.dk/networks>

Redaktion, Impressum

Redaktion:

HPH-Team am LBIHPR:

- Mag. Christina Dietscher
- Astrid Loidolt
- Hermann Schmied

Redaktionsbeirat:

- OA Dr. Rainer Hubmann
- Dr. Angelika Kresnik

Herausgeber:

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)“

ZVR-Zahl: 963896246

Kontakt:

Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research

Untere Donaustraße 47/3.OG

geschaeftsstelle@ongkg.at

1020 Wien

Tel.: 01/21 21 493-21

geschaeftsstelle@ongkg.at

Für den Inhalt verantwortlich:

HPH-Team am LBIHPR

Untere Donaustraße 47 / 3. OG

1020 Wien

Einladung zur Beitragseinrichtung

Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Ihre Beiträge für Ausgabe 26 des ONGKG-Rundbriefs bis **spätestens 30. September 2009** zukommen zu lassen:

Beiträge aus ONGKG-Mitgliedseinrichtungen, aber auch aus anderen Gesundheitseinrichtungen, können zu folgenden Themen eingereicht werden:

- Einzelprojekte oder umfassende Management-Ansätze zur Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
- Relevante Entwicklungen aus dem Umfeld von Gesundheitseinrichtungen
- Ankündigung relevanter Veranstaltungen, Hinweise auf Publikationen und Präsentationen zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen

Richtlinien für Beitragseinreichungen

Beiträge müssen klar strukturiert, verständlich geschrieben und korrekturgelesen sein. Die **maximale Beitragslänge beträgt 400 Wörter**. Gerne können Sie Ihrem Beitrag einen Web-Link zu weiterführenden Informationen und Fotos / Grafiken beifügen.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag im Format Words für Windows an das LBIHPR zu Händen Frau Astrid Loidolt.